

# Engagiert in der Ukrainehilfe

**BÜRGER  
FÜR  
BÜRGER**  
Stiftung Bürger für Bürger

## Empfehlungen für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft



### **Kommunale Ansprechpartner mit Querschnittsfunktion etablieren:**

Um die Zusammenarbeit zwischen staatlichen Behörden und ehrenamtlich Engagierten erfolgreich zu gestalten, braucht es Schnittstellen in der Kommunalverwaltung, Transparenz bei Zuständigkeiten, Bündelung von Informationen und Formularhilfen in verschiedenen Sprachen auf einer zentralen Plattform. Zur Standardisierung und Vereinfachung von Prozessen können z.B. Online-Sprachmittler, Formular-Lotsen und Youtube-Tutorials beitragen.



### **Niedrigschwellige Austauschformate zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft anbieten:**

Die Zusammenarbeit zwischen kommunalen Verantwortlichen und Ehrenamtlichen ist erfolgreicher, wenn sich beide Seiten gegenseitig ihre verschiedenen Handlungslogiken und Hintergründe erklären. Ein gegenseitiges Kennenlernen und gute Kooperation kann durch regelmäßige niedrigschwellige Austauschformate gelingen. Geht die Initiative dafür von den Behörden aus, signalisiert dies Wertschätzung, Ansprechbarkeit und den Willen zur Kooperation auf Augenhöhe.



### **Hauptamtliche zivilgesellschaftliche Netzwerkstellen nachhaltig stärken:**

Viele der Herausforderungen, wie Überforderung und psychische Belastung der Ehrenamtlichen können durch professionelle engagementfördernde Strukturen, die Engagierte unterstützen und begleiten, abgemildert oder vermieden werden. Zivilgesellschaftliche Netzwerkstellen in der Geflüchtetenhilfe, wie sie in Sachsen-Anhalt und Thüringen bereits etabliert sind, müssen kontinuierlich finanziert werden. Andernorts ist deren Aufbau zu empfehlen.



### **Peer-to-Peer-Engagement und migrantisches Engagement fördern:**

Menschen mit eigener Migrations- oder Fluchtgeschichte übernehmen in dieser Krise einen besonders wichtigen Teil des bürgerschaftlichen Engagements. Der Erfahrungsschatz von Menschen, die selbst in Deutschland angekommen sind, ist eine große Ressource für die Geflüchtetenhilfe. Hier gilt es, das Engagement von Migrant\*innen-Selbstorganisationen anzuerkennen und zu stärken, z.B. durch den Ausbau von niedrigschwelligen Engagementfonds und die Flexibilisierung bestehender Förderprogramme wie Demokratie leben, „Menschen stärken Menschen“ oder den Bundesfreiwilligendienst.



### **Finanzierung nachhaltig und unbürokratisch gestalten:**

Nachhaltige Förderung bedeutet: Langfristig fördern, was sich bewährt hat, anstatt mit kurzfristigen Förderzeiträumen Kontinuität und damit den Aufbau resilienter Strukturen zu gefährden. Um Engagement kontinuierlich aufrecht zu erhalten, lohnt es sich, die in der Krise entstandenen Fonds und niedrigschwellige Förderprogramme auszubauen und zu verstetigen. Es ist wichtig, dass Kleinbeträge, z.B. für Fahrtkosten, unbürokratisch erstattet und Mittel für Anerkennungskultur bereitgestellt werden, um Frustration im Engagement zu vermeiden.



### **Fake News mit Normalität begegnen und Erfolge sichtbar machen:**

Gerade im ländlichen Raum Ostdeutschlands können Desinformation und Fake News am besten mit Normalität, Kommunikation und Begegnung mit Engagierten und Geflüchteten entkräftet werden, z.B. durch eine anerkennende Weihnachtsfeier für Ehrenamtliche durch den Landkreis oder eine unaufgeregte Berichterstattung von kleinen Erfolgen durch professionelle engagementfördernde Strukturen oder lokale Medien.



### **Engagement für Geflüchtete im ländlichen Raum unterstützen:**

Unsere Praxisbeispiele zeigen, dass vielerorts beeindruckendes Engagement – auch im ländlichen Raum – entstanden ist. Damit dieses Engagement trotz der ausgedünnten Strukturen bestehen bleibt und die Geflüchteten – anders als nach 2015 – nicht in die größeren Städte abwandern, bedarf es hier besonderer Unterstützung. Der größere Mobilitätsaufwand durch fehlenden ÖPNV rechtfertigt höheren Förderbedarf. Spritkosten für ehrenamtliche Fahrdienste müssen unbürokratisch erstattet werden. Vorhandene Räumlichkeiten, z.B. in Bibliotheken und öffentlichen Gebäuden, sollten für Engagement-Aktivitäten geöffnet und kontinuierlich bereitgestellt werden. Solche Begegnungsorte dienen nicht nur als Ort für den Erfahrungsaustausch von Engagierten. Kostenlose Räumlichkeiten bieten Geflüchteten eine Anlaufstelle wie auch einen Aufenthaltsraum sowie eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich selbst Freizeit- und Hilfsangebote zu organisieren. Auf diese Weise können auch Menschen entlastet werden, die privat Geflüchtete bei sich unterbringen.



### **Geflüchtete gleich behandeln:**

Der Umgang mit den Geflüchteten aus der Ukraine (z.B. keine Verpflichtung, in Sammelunterkünften zu wohnen, Zugang zum Arbeitsmarkt) vermeidet viele der alltäglichen Probleme, die sich nicht nur für Geflüchtete, sondern auch für ihre Unterstützer\*innen als belastend erweisen. Er sollte insofern Vorbild auch für den Umgang mit anderen Gruppen von Geflüchteten werden.

---

Die Empfehlungen sind im Rahmen des Projekts [„Ukrainehilfe vernetzen – Austausch und Kooperation fördern“](#) als Ergebnis von Veranstaltungen, einer Online-Umfrage und Interviews mit engagierten Initiativen im Zeitraum von August bis Dezember 2022 entstanden.

Gefördert durch



DEUTSCHE STIFTUNG  
FÜR ENGAGEMENT  
UND EHRENAMT

In Kooperation mit